



Wen'k wedderkomm

Wen'k wedderkomm, wil ik keen Ridder war'n,
Keen groten Herrn,
Keen Börgermeester, keen Koopmansbaas
Mit Gold un' Stern.

Wen'k wedderkomm, wil ik een lütten Hof,
Een beek un' Feld,
In de Immenheid in'n Sünnshien buud
Föör mien egen Weld.

Wen'k wedderkomm, wil ik een smukke Fruu
Un Sööns wil ik lööm,
Wil'k Herr in Huus un Heiwind warn,
In mien' Dichterdrööm.

Wen'k wedderkomm, wil'k man ik fülben sien
Ni lööt ni suur;
Up't Land wa'k sta, free, woddelftark
Niks as een Buur.

Hans Fr. Blunck

Nachruf

Ihr reifen Männer! Ragende Gestalten,
Ihr Geisteshelden voller Schöpferkraft,
Wie oft aus grauen Alltags Zwangsgewalten
Habt Ihr die träge Menge aufgerafft,
In deutscher Arbeit kraftvoll festzuhalten,
Was Ihr uns gabt in stolzer Führerschaft.
Im Schlachtentode Scharen von Euch sanken,
Wer führt uns nun im Reiche der Gedanken?

Hoch strebtet Ihr vom Frohn der Tagespflichten,
Vom Zwang der Obmacht erdennied'rer Qual
In reinem Menschentum uns aufzurichten.
Höht der Gemeine wohl auch manches Mal,
Was Ihr an heil'ger Kunst, verträumtem Dichten,
An geist'gen Gütern wirkte ohne Zahl.
Fern dem verworrenen Gelschrei der Menge
Erhobt Ihr höher Euch nur aus der Enge.

Doch wehe, wenn den kalten Staatsperücken,
Den stumpfen Scharen des Philistertums,
Ihr drohtet starrem Zwange zu entriicken,
Was ewig schien im Glanze alten Ruhms,
Mit jedem Mittel Euch zu unterdrücken,
Triumphe waren's des Banausentums.
Doch Euch blieb weiter heiliges Erleben
Aus Väter Schaffen, Höh'res uns zu geben.

Und zukunftsgläubig, wundersam erhoben
Trat mancher weltversonnen aus der Schar,
Euch stolze Geister suchend hoch da droben
In Einsamkeit und aller Jchsucht bar.
Von heil'ger Menschenliebe still umwoben,
Vergess'ne Jugendträume wurden wahr,
Wenn von den Höhen Eure Stimmen riefen,
Die Trägen rüttelnd aus dem Zwang der Tiefen.

Doch Ihr ging't hin! Auf fremder Erde sanken
Mit Euch die Kraftvoll-Reifsten in den Tod.
Zu jäher Tiefe wird nun mancher wanken,
Dem Eure Stärke sonst die Stütze bot.
Liebt Ihr uns doch im Reiche der Gedanken
Vereinamt nun in aller schwerster Not,
Und wolltet Stück für Stück die Seele geben,
Nicht jäh vernichtet, opfern bloß das Leben!



P. Segieth (im Felde)

Soll dieser Kampf, wie ach vor hundert Jahren!
Zurück uns werfen nicht in knecht'schen Sinn,
Geruhlosigkeit sich mit Begier nicht paaren,
Laßt still auch opfern unsre Seele hin.
Was Ihr uns gabt, so können wir's bewahren —
Und Euer Tod wird dann zum Anbeginn
Der neuen Zeit voll reinen Menschentumes,
Der Werdekräfte deutschen Völkerruhmes.

P. Ehmig (Schwerin)

Gewinn im Verlust

Von Andreas Schreiber

In einem trüben Frühlingstage, während
schwarze Regenwolken den Himmel hinanblakten
wie Rauchschwaden einer überheizten Lampe, stan-
den drei Herren vor der Prosektur eines Kranken-
hauses. Soeben trugen die Träger den Sarg
zum Wagen. Die Leichenfrau trippelte hinter
ihnen drein, eilte dann plötzlich voran und öffnete
die Wagentüre und sagte, während die anderen
den Sarg einschoben:

„Wird verbrannt, kommt nach Ulm.“

„Die Würmer werden sich foppen, daß ihnen
dieser Fettwanst entrinnt. Aber das Verbrennen
ist sicher stilvoller und wie ein Phönix wird des
Dichters feister Dampf durch den ruhigen Schorn-
stein gegen Himmel fahren. Nicht wahr, Sandner?“
sagte der rotbackige, schwarzäugige, breitschultrige
Herr zu dem mit der hohen, weißen Stirne und
dem Munde, dessen Lippen aneinander pappten
wie die Maulfransen einer Kaulquappe.

Sandner schwieg. Der dritte Herr schnitt eine
Grimasse.

„Helferg, Sie verderben mir das Relief!“
sagte er.

„Bah, bah! Sie werden ‚Bombastius‘ trotz-
dem ideal und von Genien überschattet darstellen.
Das ist Sache der Übung und der Gewohnheit.“
antwortete Helferg. „Doch wann fahren Sie
nach Ulm?“

„Wir haben den Zug noch nicht ausgewählt,“
sagte Sibersky und blickte Sandner an.

„Noch nicht,“ bestätigte dieser.

„Na, wie Sie wollen,“ meinte Helferg. „Mor-
gen auf Wiedersehen in Ulm.“ Er grüßte und
ging mit vergnügtem Lächeln hinter dem Toten-
wagen die von frischen grünen Vorgärten besäumte
Straße hinab, deren Granit rein gefegt vom letzten
Regen im herrlichsten Blaugrau schimmerte wie
die Brust eines Taubereers.

„Das hätte er bleiben lassen können!“ sagte
Sibersky zu Sandner, der sich eben eine Zigarette
anzündete. „Pietät ist gewiß Unsinn, aber Ent-
gleisungen wie die vorhin, mißfallen mir sehr.
Ein richtiger gemeiner Plebejer, der da meint...“

„Er wird eben übermütig, der Burfsche, und
er hat Grund dazu,“ unterbrach Sandner mit
seinem langsamen Tonfall, die Zigarette im Mund-
winkel senkend und kühne Wolken paffend.

„Sie glauben, daß sie ihn heiraten wird?“

„Jedenfalls erwartet er es — richtiger — kann
es erwarten. Doch gehen wir.“

* * *

Es war bereits Sommer und der Himmel
von heiterer Bläue, wie eine Velfter Fajence.

Helferg öffnete haltig die Gartentüre zur Villa
Nirvana und trat schnell ein. Jetzt war, wie er
wußte, Sandner durch die Probe im Theater fest-
gehalten, und er wollte diese Gelegenheit benützen
und eine letzte Unterredung mit Frau Elsa er-
zwingen. Ihr Brief und die Erläuterungen, die
Sandner mündlich dazu überbrachte, erschienen
ihm zwar von grotesker Komik, denn was war
absurder, als wenn Elsa wegen einer Äußerung
über den Toten, den sie systematisch belogen, be-
trogen, gequält, verhöhnt, verwünscht hatte, die
Liebe kündigte. Aber, daß es Sandner möglich
gewesen, die Witwe so zu beeinflussen, daß es
ihm gelungen war, die alte Neigung, die sie einst
vielleicht für den läppischen Heldenpieler gehegt
hatte, nochmals anzublafen und wieder Hahn im
Korbe zu werden, das wurmte Helferg.

Der Diener öffnete auf sein Sturmkläuten. Er
drängte sich an ihm vorbei, warf den Hut auf
eine Konsole und schloß in die Halle.

„Die gnädige Frau ist nicht zu sprechen,“ sagte
der Diener, der ihn inzwischen eingeholt hatte,
gesoppt, gereizt.

„Unsinn, Frig!“ erwiderte Helferg und begann
die Stufen der Treppe hinaufzusteigen. Der Diener
lächelte unwillkürlich über Helfergs Frechheit.

„Es ist aber so, Herr Helferg,“ sagte er freund-
licher. „Die gnädige Frau ist ausgefahren.“

„Glauben Sie, daß sie bald zurückkommt?
Wohin ist sie?“

„Zu Herrn Sibersky in das Atelier... Grab-
monument betreffend.“

„Hören Sie, Frig, ich gehe einstweilen in die
Bibliothek hinauf. Sobald die gnädige Frau
kommt, sagen Sie, daß ich oben warte.“

Er drückte dem Diener einen Taler, den er
in Bereitschaft gehalten hatte, in die Hand und
begab sich in die Bibliothek. Dort setzte er sich
in einen Lederfauteuil und starrte voll Unbehagen
auf die Bücherreihen in den Schränken. Einige
Tische waren noch mit den Broschüren und Zeit-
schriften, die der Verstorbene nicht mehr hatte auf-
schneiden und lesen können, bedeckt. In seinem
Schreibtische in dem kleinen Kabinette nebenan
mußte man gewühlt haben. Die Schubfächer
waren herausgezogen und die Papiere auf der
Platte zu einem Wust aufgetürmt. Die Schreib-
maschine auf dem kleinen Tischchen war noch
wie sie die Sekretärin verlassen hatte. Ein halb
beschriebenes Blatt, dessen Anfang die Rolle fest-
hielt, flatterte in dem Luftzug, der durch die offenen
Fenster hereinkam, gleich einer Auferstehungs-
Standarte, und Helferg fand jetzt auf einmal seine
Äußerung über den toten „Bombastius“ albern.
Der Verstorbene war das oft lächerliche, aber gute
Element in diesem Hause gewesen, und sein Weib
das schlechte. Freilich ein Alerkünstler für die,
die das Maß hochspannen, war er immer an der
Arbeit gewesen, um zu verdienen. Und nicht für



Im Dachauer Moos

Hugo König †



Offiziersbegräbnis bei Fresnes (Arras)

Paul Hey (Kriegsmaler im Felde)

Choral über den Gräbern

Euch rief die Nacht zur Feier,
Eh noch der Abendschleier
Vor eure Sonne sank.

Nun steht ihr schon da droben,
Den Herrn der Schlacht zu loben,
Entrückt der Erde letztem Dank.

Aus heiliger Opferschale
Schloß euch die Wundenmale
Der ewigen Liebe Quell.

In die erloschnen Lieder
Rauschte das Leben wieder
Wie Waffenglanz, so heiß und hell.

Und wenn wir hier noch zittern,
Ob in den Schlachtgemittern
Die Heimat mag bestehn —

Längst über euren Sternen
In morgenroten Fernen
Seht ihr die Siegesfahnen wehn.

Franz Langheinrich

sich, keineswegs, denn er war stets einer geblieben, für den ein paar Stunden auf einer räucherigen Herrenkneipe etwas sehr Gutes waren, ein schöner Theaterplatz schon fast das Beste, was es gibt, außer Büchern, schweren Zigarren und ein bißchen Musik, so einer, der die Anzüge nach Dauer bemas und Pferde und Wagen nur als Dinge, durch die man Zeit spart.

Mochte Sandner das Weib nehmen! Es mißfiel ihm plötzlich grenzenlos. Diese hysterischen, hungrigen Liebesrasereien und dann wieder die fade Sprödigkeit. Mochte Sandner die Witwe haben! Er wollte keinen neuen Sturm auf sie unternehmen. Er ließ das Vermögen, das ihr der Tote erhasst hatte, samt ihr schwimmen.

„Obwohl ja Geld für einen, der meist keines hat, viel bedeutet,“ murmelte er und erhob sich, um zu gehen. Da er aber hörte, wie jemand auf die Bibliothek zukam, blieb er.

Es trat ein Mädchen herein, das, als es ihn sah, eine Bewegung des Staunens, der Schüchternheit, der Abwehr nicht genügend zu verhehlen vermochte. Die Siebzehnjährige war Elsas Tochter. Er erinnerte sich von früher her, sie ein oder zweimal flüchtig gesehen zu haben. Später war er ihr niemals mehr begegnet, sodaß ihm der Gedanke an ihre Existenz so gut wie völlig entschwunden war. Heute zum erstenmal bemerkte er, wie hübsch sie eigentlich war.

Marietta schien sich über ihr unsicheres Betragen zu ärgern. Sie zog ein energisches Mündchen und ging über den Teppich auf Helferg zu. „Sie erwarten wohl Mama?“ sagte sie und errötete.

„Ja, ich hatte vor, sie zu erwarten,“ sagte Helferg, Marietta mit Vergnügen und so sehr betrachtend, daß sie blutrot wurde. „Aber Sie haben ja Tränen in den Augen?“ fuhr er fort. Marietta's rote Lippen zitterten.

„Ja, ja,“ erwiderte sie, „Papal . . . Seine Bibliothek . . .“ Und dann: „Ich war am meisten um ihn und habe nun . . .“

Sie endigte den Satz nicht, aber Helferg ergänzte sich leicht „habe nun niemand mehr“. Die Blicke seiner lustigen, etwas frechen aber ehrlichen Augen umfingen die zärtliche Gestalt.

„Es kommt doch Herr Sandner?“ sagte er.

„Zu Mama, und dann . . .“

„Nun, Sie können ihn nicht leiden, ich auch nicht, den Schleicher,“ ergänzte Helferg diesmal laut.

„Das habe ich nicht sagen wollen,“ versicherte Marietta eifrig, ängstlich. Sie bewegte den Kopf. Die schwarze Maske auf ihrem Haar sprang hin und her wie ein scheues Eichhörnchen.

„Es hört es ja niemand,“ tröstete Helferg und lachte.

Marietta versuchte mitzulachen, aber es ging nicht. „Ich wollte nur ein Buch holen,“ sagte sie, nachdem beide eine Weile geschwiegen hatten, und ging auf einen Schrank zu. Dabei fiel ihr Blick auf den Schreibtisch. Sie sah die Unordnung. Ihr Gesicht zeigte Abscheu.

„Soll ich Ihnen beim Ordnen helfen?“ sagte Helferg. Er stürzte, ohne eine Antwort abzuwarten, an den Schreibtisch. Beide bückten sich über das Möbel und arbeiteten ein paar Minuten lang angestrengt, und plötzlich verspürte Helferg — er wußte selbst nicht wie — eine tolle Lust in sich, das zarte, weiche, glänzend blonde Haar Mariettas zu streicheln. Und dann dachte er wütend an die Liebessage mit der Mutter dieses holben Geschöpfes. Er, der in seinem Leben niemals ein Freund vom Vereuen gewesen war, hätte vor Ekel weinen mögen.

„Fräulein Marietta,“ sagte er, als der Schreibtisch geordnet war, und stützte die Rechte schwer auf die Platte, „wenn Ihnen jemand irgendwie sagen sollte, ich hätte über Ihren Vater etwas Böses gesagt, so glauben Sie ihm nicht!“

Marietta blickte ihn erstaunt an.



Café des Arcades
(St. Mihiel)

Kurt Böttcher (Wachtmeister)

„Und selbst wenn ich so etwas gesagt hätte,“ murmelte er, „wäre es verzeihlich, denn man sieht oft manches mit Augen an, die, wie man erst später entdeckt, nicht die eigenen, sondern die anderer waren . . . Würden Sie es verzeihen?“

Marietta schwieg.

„Doch ich will nun gehen,“ fuhr er fort, und sog den eigentümlich starken Erdgeruch, der aus dem Garten kam, in sich und startete Marietta an, wie ein Betender ein Götterbild.

„Wollen Sie denn nicht auf Mutter warten? Sie wird jeden Augenblick zurückkommen.“

„Nein!“

Marietta wich seinen beharrlichen Blicken aus.

„Aber ich soll ihr jedenfalls etwas . . .“ sagte sie.

„Nichts, kein Wort!“ unterbrach Helferg, indem er sich verbeugte und zur Türe ging. „Aber wenn Sie von mir gut dächten, so wäre das etwas, wofür ich knien könnte, und wenn wir uns bald wiedersehen . . . so . . .“

Er beendete nicht und ging rasch über die Schwelle.

Liebe Jugend!

Im Schwabenland, in einem kleinen Städtchen, ist schon um 11 Uhr Polizeistunde.

Kam da auch neulich wenige Minuten nach 11 Uhr der Schutzmann: „s isch Feierabend, meine Herre!“

Einer, der ihn gut kannte, rief: „Mer trinke grad noch unser Schöppele aus!“

Und der Brave nickte wohlwollend: „Awer Ihr müßt dann au wirklich gehe; i kann nämlich nimme komme: i han e wehe Fueß.“

Abfuhr

Im Gasthof sitzen beim Mittagessen zwei Dämchen; über dem Gang sitzt ein feldgrauer, der ebenfalls sein Mittagsmahl einnimmt; er sitzt so, daß er nur seine rechte Seite den Dämchen zuwendet. Diese unterhalten sich ziemlich laut darüber, was der junge Krieger wohl sein könne.

„Nichts Besonderes,“ sagt wegwerfend die Eine, „Du siehst ja, er hat die Gabel in der rechten Hand.“

„Entschuldigen Sie, Fräulein,“ ruft da der feldgraue herüber, „aber mein linker Arm liegt leider irgendwo bei Urras!“

Bastion VI

Eine Faust-Phantasie

Von Arnold Berney (Mainz)

Um den Pfeiler Ost von Bastion VI haben sie sich eine Schlange gebaut. Nun schon zum dritten Male, seit wir hier liegen. Genau neben meinem Posten. Es wird ihnen jedoch gerade so gehen wie letztes Mal: Leichen. Nun hat sich auch das Bächlein einen andern Weg gebahnt und die Winden blühen gerade, als sei dies der Nährboden von hundert Jahren. — Nichts da — bin ich solange hier geblieben — hab' ich solange Heimweh gelitten — wird's auch noch halten, bis sie Frieden machen — bis — sie — Frieden — machen! —

— Ich muß doch zurück in den Graben rufen, die bohren mir zu stark daneben — — „3 Mann an die Maschinengewehre Pfeiler VII Bastion V, 1 Mann mit Handgranaten und Handminen hierher.“ Nun verlöscht auch das Licht — es riecht nach Sticks gas —

„Mannschaft Vorsicht — in der Sappenmitte liegen Wurzeln!“ Gut, sie haben's gehört: Taschenlampe raus — Bleistift gepißt — und nun — weiterschreiben? Unsinn! — es riecht nach Sticks gas — Herrgott, was ist denn nur los? Ich bin doch kein Neuer, bin doch bergsicher wie ein Bergmann unter der Erde. —

Nebenan sind sie nun still; ob der oder die da drüben auch so dasitzen — an einem dürftigen Schreib-Brett und einem elenden Kerzenstumpf? Und horchen, horchen? —

Plötzlich ein Knistern — wie wenn sie drüben eine Lunte zur Mine anzündeten — und dann dämmert's so rötlich in der engen Finsternis. — Mir wird's unheimlich. — „Berger,“ schrei' ich, — der Kerl sollte nämlich die Granaten bringen — „Berger, zurückbleiben!“ — Keine Antwort — es klingt wie leises, höhnisches Richern durch die dicken gebohlenen Erdwände und es hallt ganz, ganz fern wie leise Trommelwirbel. —

Es überkommt mich so ein behagliches Gefühl — nein — nur nicht schlafen, nur nicht schlafen — horchen sollst Du — horchen. — Hor-chen. — Es reibt sich was an meinem Bein — und dann sagte Einer ganz deutlich: „Knurre nicht, Budel!“ und Mephisto stand in der Stube — natürlich mit einem fürchterlichen Knall und einer noch viel erschrecklicheren Rauchentwicklung. „Wozu der Lärm? Was steht dem Herrn zu Diensten?“ Er stand wirklich mitten in der Stube. In — der — Stube. Aber — zum Donnerwetter, ich war doch noch eben in meiner Sappe — und es war finster und der — Berger wollte doch — ich — ich hab' doch nichts getrunken? — Mephisto aber hat sich gebückt und etwas zur Souffleuse gesagt. Souffleuse? Souffleuse? — Berger, zurückbleiben! — — Faust hat wirklich wundervolle Bücher, fast lauter Inselbände in der Blaulederausgabe — aber das — wäre doch ganz anachronistisch — Faust — Inselbände — Sappe! Oben steht auch wirklich die Phiole — — herunterhole — Mephisto sagt aber ganz deutlich: „Wir gehen jetzt mal in Auerbachs Keller und versuchen den neuen Wein.“ „Gut,“ sag' ich, „ich geh' mit!“ hab' doch Heimweh gehabt im Frühherbst — also, ich will mir mal die Bude ansehen! Faust hat nichts dagegen einzuwenden — aber ich muß mir doch erst Urlaub holen vom Hauptmann. — Unsinn, Gretchens träufelt ihm Morphium in seinen Met und —

„Das Münchener Marionetten-Theater hat mir's geschickt!“ (er meint das alte Faustbuch, das er bei sich trägt), und die Marionetten hab' ich mir selbst aus Granatsplittern zusammengefeilt! Das zum Beispiel bin ich! „Großartig, Herr Doktor Faust,“ sag' ich zu ihm, „das müssen Sie mich lehren; das gibt einen netten Zeitvertreib für den Winter in dieser —“

„Mein gnädiges Fräulein darf ich's wagen —“



In den Stromschnellen

Fritz Erler (München)

Das missende Herz

Es klingt zu mir herüber ein Lied
Aus meinen düstersten Zeiten,
Ein Lied, gelallt in Einsamkeiten,
Wo ein trauriges Herz nur die Ferne sieht
Und den Tod in ewigen Welten.

Doch ich fühle, dass ich anders bin
Wie damals in jungen Tagen.
Ich habe Lasten getragen
Und gab so viele Wünsche hin.
Da lernte mein Herz das Klagen.

Und es stieg ein Weg aus Sturm und aus Not..
Nun mag die sehnstichtige Weise
Verklingen... so schmerzlos leise
Wie ein Hirtenlied im Abendrot...
Ich weiss um das Ziel meiner Reise.

Es winkt eine Pforte aus Laubduft und Licht.
Steht elner und wartet.. Führer, um mich zu leiten
Zu neuen Fernen ungeborener Zeiten.
Tod? — Doch, Herz, so träumtest Du ihn nicht
In Deiner Jugend düsteren Einsamkeiten! —

Schatten war er Dir, als Dein Lied Du sangst,
In der Morgenwelt, zu weit noch Deinen Schritten...
Schatten, als Du zögernd hineingeritten,
Bang, woron Du heute nimmermehr bangst,
Seit Du Deine ersten Schmerzen gelitten.

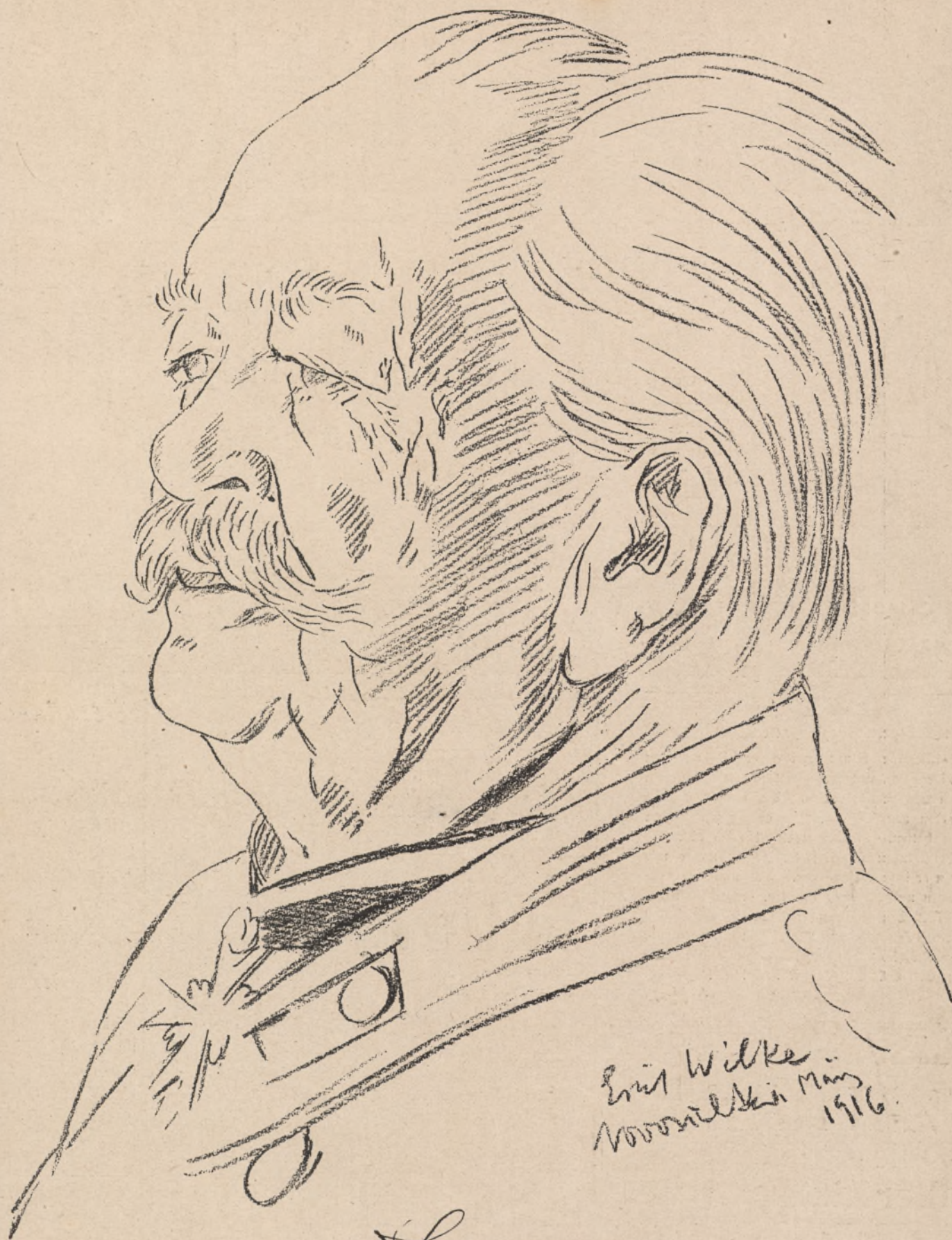
Viele Schmerzen machten Dich fest,
Im Glauben fest, dass Deiner Zukunft Wiege,
Jetzt noch dämmerungsgrau, in Sonne liege,
Wenn Dein Führer auf neuen Weg Dich entlässt.
— Du fürchtest keine Kämpfe und weisst um Siege...

HANS FRIEDRICH



In der Aktklasse

„Hier bin i die ‚Ruhende Quellennymphe‘ und dahoam hoast's ‚Schlampet's Luder, schlampetes!‘“



Ernst Wilke
Novembre 1916

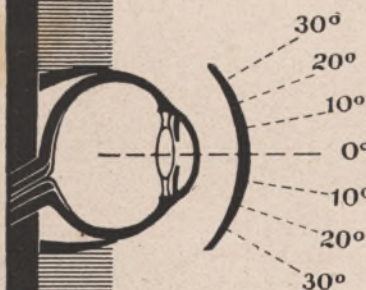
Lizmann

Rodenstock's Perpha-Brillengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.
· PUNKTUELLE ABBILDUNG ·

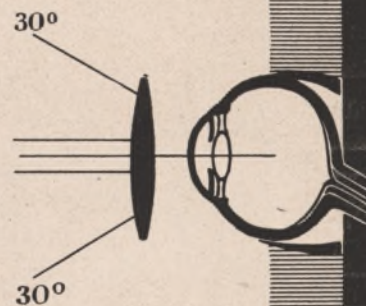
Perpha-Glas

Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand. Perpha-



Altes Biglas

Am Rande unscharfes Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rande unscharfes Bild.



Preis das Paar Mk.5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE
WERKE

G. RODENSTOCK

MÜNCHEN
Isartalstr. 41-43.

Eine gemütliche Haut

Der Pfälzer-Michel war mit zwei andern Infanteristen auf einem Patronillengang, und war aus Phlegma oder einem sonstigen Grunde etwas zurückgeblieben. Auf einmal wurden seine zwei Kameraden von fünf Franzosen angegriffen, die im Hinterhalt gelegen hatten. Die beiden wehrten sich aber wie besessen. Im Nu schlugen sie zwei der Feinde nieder und machten die andern drei zu Gefangenen. Als nun alle miteinander zurückkamen und Meldung machten, fragte der Kompagnieführer den Michel, was denn er dann gemacht habe?

Da sagte der Michel treuherzig: „Ich bin gar net mehr drzu komme, Herr Overleinand; ich haw alleweil nor gucke müsse un denke: Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Ei!“

A. H.

Trübes und schmutziges

Fluß- oder Grabenwasser
Berkefeld-Filtern

in genußfähiges, bekömmliches und kristallklares

Trinkwasser

verwandelt.

Berkefeld-Filter filtrieren keimfrei. Vorbeugungsmittel gegen Seuchengefahr. Leicht transportabel — überall anwendbar.

Gutachten zur Verfügung. Preislisten umsonst u. portofrei.

Berkefeld-Filter Ges. m. b. H.

Celle 147, Hann.



Bei **Asthma**, Atemnot, Auswurf, Lungenleiden, hartnäckigem Husten, Bronchialkatarrh, Verschleimung ist Apotheker Dr. Ueckers Heilmittel bestbewährt. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Große Flasche 3.50 M. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 11, bei Gassen (Mark Brandenburg).

'Serana-Schnee'

Seitzmarke



Ideales fettfreies Toilettemittel zur Erzielung oder Erhaltung eines zarten, vornehmen Teints

Glastiegel 2,- Mk.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Linkenheil & Co.

Berlin 10 35, Genthinerstr. 19

Sexuelle Fragen und Gefahren. Aerztl. Belehr. f. j. M. üb. d. Geschlechtsleben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin, Flottwellstr. 14.

Studenten-Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfr.

† **St. AFRA** †

Die Perle
aller Liköre

Deutscher

Cognac Exquisit

Echter alter Cognac.

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co

Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Das Orchester spielt wirklich wieder wunderbar — hören Sie doch — ich freue mich ordentlich später auf die Kerkerzene — —“

Aber der hat doch vorhin die Pöle ohne Musik heruntergeholt! — — Nun bin ich aber wirklich begeistert — — ganz wesenlos vor lauter Entzücken! Mein Herr,“ sagt der Direktor, „von Weltoffenheiten stehen Ihnen nur noch zwei zur Verfügung: Entweder ewiges Licht am Marienbild oder Homunkulus; der tritt aber erst später auf!“ —

Ich flackere schon vor der Muttergottes. — —

„Donnerwetter, ist das Gretchen schön — — und singen tut die — — göttlich — — und ein Spiel — — Theaterzettel — — Frä. Geier — — nein, so etwas Hervorragendes — — was, erstes Auftreten! Die kommt ganz sicher noch nach Berlin oder München — —“

Mephisto sagt jedoch ganz laut und deutlich: „Wir sind hier in Nürnberg!“ Und dann intonieren sie zu dritt (!) das Quintett — — wie die zusammen passen — — nun hab ich richtig Heimweh nach meiner alten deutschen Stadt — — ich möchte so hinfliegen über alle Dächer und alle lieben, lieben Stätten und alle trauten Gesichter wiedersehen und auch wieder einmal einen Ton rühren oder ein liebes Lied von einer schönen Stimme hören! — — Die singen längst nicht mehr am Quintett, sondern die Festwiesenmusik im wundervollsten, reinsten c-dur erklingt und Gretchen ist Eudchen und Eudchen Gretchen und Hans Sachs steigt hinauf und singt vom herrlichen deutschen — — Frieden — — Frieden! Welch ein Abschluß!

Wagner verbeugt sich, schüttelt der Souffleuse die Hand; Souffleuse? Souffleuse? Faust sitzt wieder im Lehnstuhl und sinnt über den Makrokosmos — — alles wie im Anfang, nur ruhig, verklärt — —

„Ja, Mensch, Sie leben noch? Was ist denn mit Ihnen passiert? Haben Sie keine Verletzungen, keine Schmerzen? Nichts gequetscht?“ — — — —



Fritz Heubner

„Schutz der Jugend“

„Nach, daß Du heimkommst Bua, 's is Neune durch . . .“

„Beleidigen Sie mich nicht, Schutzmann, — — — erstens bin ich kein ‚Bua‘ — sondern könnte Ihr Vater sein — — — und zweitens bin ich Liliputaner“

Gott sei Dank, nun weiß ich wenigstens wieder, wo ich bin. Ja, was ist denn hier los? Ich liege drei Meter tief in der Erde. Aber mir blinkt ein klarer Sternenhimmel — —

„Scheinbar sind Ihre Granaten aus irgend einem Grunde explodiert — — Sie hatten sie doch immer in der kleinen Höhlung in der Erdwand — — kurz, die ganze feindliche Sappe ist in die Luft geflogen. Wir haben schon vier feindliche Leichen zurückgeschafft! Ich kann aber nicht begreifen, wie Sie verschont geblieben sind — — Sie scheinen aber doch gründlich Sticks gas geschluckt zu haben: Sie sehen ja furchtbar gelb aus. Gehen Sie mal vorsichtshalber in den Verbandsraum; Fräulein soll Ihnen beistehen.“ Ich erhebe mich etwas schwerfällig, aber heil. In meinen Ohren summt es noch von vollen Melodien und ich verneine verschwommen noch das würdige Profil meines Hans Sachs zu sehen. — — Es ist aber mein alter Hauptmann! Sticks gas? Knistern? Mephisto? Der Pudel? Der Pudel? Und das Quintett, das wunderbare Quintett? O du herrliche Heimat! — — — (m)

Begeisterung

Der Kleine Fritzl krant in seinen Spielsachen. Da kommt ihm ein altes Grillen-Häuschen zwischen die Finger. Er macht das Türchen ein paarmal auf und zu und fragt dann unvermutet: „Data, hat da Hindenburg auch Käuf?“

Der Vater meint, daß dies wohl kaum der Fall wäre; aber immerhin könne es einmal vorkommen, daß sich auch zu dem großen Feldherrn eine Kaus verirrt.

Der Fritzl aber meint mit einem begehrliehen Blick auf sein Grillen-Häuschen: „Herrschaft, a solchene Kaus wenn ma krieg'n könnt!“

K. Deschler

Gallamander

Die Deutsche Weltmarke





C. Liner (München)

Vertrauen

„I hab' mei Geld in Kriegsanleihe ang'legt — die vier Bub'n, die i im Feld hab', wern scho siegen!“

Liebe Jugend!

Als Fremder wandere ich in den Abendstunden durch die Straßen einer Stadt. Da bemerke ich plötzlich eine Menschenansammlung, vor der jeder Verkehr stocken muß. Handwagen, Droschken, Lastfuhrwerke, Autos sind in der Menge eingeklemmt; Straßenbahnwagen halten drei, vier hintereinander auf dem Geleise und Schutzleute suchen mit großem Stimmenaufwande Ordnung in den Menschenwall zu bringen, der noch von Minute zu Minute an-

wächst. Ich erwarte jeden Augenblick das Anrücken der Feuerwehr, doch sie erscheint nicht.

Vielleicht ein Unglücksfall? — Oder gar ein Verbrechen?

Ich fange an unruhig zu werden! Da sehe ich einen Dienstmann mit schnapsgeröteter Nase. Also ein Mann mit genauester Ortskenntnis. Ich bestürme ihn mit meiner Frage: „Am Himmelswillen! Was ist denn hier los?“

„Da drüben ist ein Fleischerladen und morgen ein fleischerloser Tag!“

Wahres Geschichtchen

Der Herr Hauptmann hält selbst Appell und läßt sich auch die eisernen Portionen vorzeigen.

Infanterist Coschky hat aber keinen Zwieback.

„Wo ist Ihr Zwieback?“

„Gefräßen, Herr Hauptmann!“

Der Hauptmann ist sprachlos. „Und das sagt mir der Mensch auch noch ganz ruhig ins Gesicht!“

„Gefräßen von Ragen und Mäus,“ ergänzt der biedere Oberschlesier.

LEIBNIZ-
TET KEKS

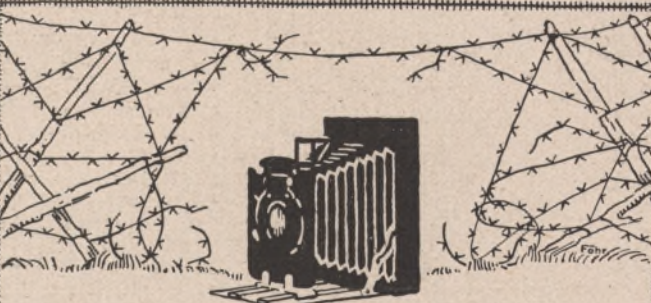
H. BAHLSENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Dr. Pinettes
Abmagerungstee
Ein wohlschmeck. Gesundheitstee gegen
Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! à 4 M., 3 Pak. 10 M.
Hyg. Institut Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

Elektrisches Licht durch Handdruck.
Neu! Magnet-Taschenlampe.
— Immer bereit, ohne Batterie —
Jahrel. Gebrauchsfähigkeit,
Zahlr. D. R. G. M. Patente
angemeldet. Zur Erzeug. d.
Stromes
dient ein
Magnet.
Preis d. St.
Mark 10.—
gegen Nachnahme, 2 Stück franko.
Herr Leutnant Feyen, Garde-Rgt. I.
Feld schreibt: „Mit d. Lampe
bin ich sehr zufried. u. werde
Sie in meinen Kreis. empfehl.“
Hand-Näh-Ahle. Näht
d. Steppstich wie d. Maschine.
Jeder sein eigener Reparatuer,
kann Ledersach., Geschirre,
Schuhe, Zelte u.s.w. selbst
 flicken. In der Tasche zu trag.
Baron v. Bolzmer schreibt:
„Die Nähahle gefallen mir
sehr gu.“ „Willkomm. Liebesgabe f.
uns. Feldgrauen. Preis mit Zubehör
M. 2.80 franko, zwei Stück nur M. 5.—
Empfehl. daher gemeinschaftl. Bezug.
Ferner empfehl.: Armeo-Dolch mit
Stahlscheide u. Innenfeder, la Klinge.
Länge 26 cm. Heeresvorschriftsmäß.
M. 2.95 franko. — Rasierapparat, neu,
zusammenschiebbar f. Westentasche,
mit Klinge M. 2.95 franko. Ersatz-
klingen 15 Pfg. — Haarschneidemaschine
für 3, 7 und 10 mm M. 3.95 franko
geg. Nachn. Ins Feld Voreinsendung.
F. Heierhoff, Kabel i. W. 41.



IM WESTEN MIT
ERNEMANN
KAMERAS
DIE BESTEN ERFOLGE. PREISLISTE KOSTENFREI.
HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

Kriegskostenbuch Anleitung zu zeitgemäßem
Kochen von **Katharina**
Micheler. — Preis 25 Pfg.
Zu beziehen durch **Karl Schüssels Porz.-Magazin, München**
Kaufingerstraße 9. — Passage Schlüssel — Telefon 24130.

**Bei Kopfschmerzen, Neu-
ralgie, Migräne** wirken **Togal-**
Tabletten absolut zuverlässig, selbst
wenn andere Mittel versagen. Zahl-
reiche Internettungen. Ärztlich glän-
zend begutachtet. In allen Apotheken
zu M. 1.40 und M. 3.50.



Liebe Jugend!

Vor der Front eines „pälzischen“ Regiments, das den
weichenden aber immer wieder von neuem sich setzenden Russen
auf den Fersen ist, wird eines Abends beim Feind ein gewisses
Aufgeregt- und Beschäftigtsein wahrgenommen, das sich der
deutsche Führer nicht recht erklären kann. Es wird deshalb unter
dem Kommando des Gefreiten der Landwehr Jean Becker IV,
Küfer aus Frankenthal, eine Patrouille losgelassen, die feststellen
soll, was der Feind eigentlich treibt. Es vergehen zwei Stunden,
es vergehen drei Stunden: die Patrouille kommt nicht zurück.
Endlich erhebt sich beim Feind eine wilde Kleingewehr-
schießerei, dann streichen auch noch Scheinwerfer und Granaten
das Vorgelände ab. Und mitten in dem Aufruhr erscheint, wie
aus der Erde gestampft, in dem vordersten deutschen Graben
der Gefreite Becker, schweißtriefend, eine blutende Schramme am
helmslosen Kopf und die ganze untersezte Figur mit fetter russischer
Erde bedeckt.

Der Hauptmann stürzt auf ihn zu: „Mensch, wo bleiben
Sie denn? Was ist denn eigentlich los?“

Worauf Becker stillsteht und meldet: „Patrouille zur Stelle;
der Feind grabt sich ei', aber net asch (arg)!“

Bei einer gemeinsamen Arbeit ärgert der Kriegs-freiwilige
A. den ehemaligen aktiven B., ob er nicht bald Gefreiter würde.

Darauf antwortet B. ruhig: „Nee, weesste, ich will an
dem Feldzug nicht verdienen.“ (Gefreite bekommen 1 Mark
Zulage.)

LESEN SIE



Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen
des Haushalts und der Familie.

20 Pfg.
wöchentlich
oder
2.40 Mark
vierteljährlich
nebst 15 Pfg.
Bestellgebühr
frei ins Haus.

Bestellungen

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen
des Haushalts und der Familie.

Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehren-
den Inhalt und durch ihre praktischen
Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Bei-
lagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-
Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen
Hauses. Das reiche Programm vervollständigen
gediegene, spannende Romane,
farbenprächige Kunstbeilagen und ein um-
fangreicher hauswirtschaftl. Teil mit erprobten
Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch-
handlung bekannt ist, bestellen Sie **am Schalter des nächsten Postamtes.**
Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzugeben: „Vobachs Frauen- und
Moden-Zeitung“ und den Verlag: **W. Vobach & Co., Leipzig.** Preis 20 Pfg.
wöchentlich, oder Mk. 2.40 vierteljährlich und 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der schwarze Kragen

Ein Lauten-Lied aus unserer Zeit

Von Peter Natron

Friedrich Meier war der ält'ste
Von der Witwe Meier Söhnen;
Einen Preis bekäm' er niemals
Bei der Konkurrenz der Schönen.

Seine Kleidung war ganz dito;
Denn er tat nichts auf sich halten:
Hosen trug er rund wie Röhren,
Ohne jede Bügelfalten;

Die Fasson von seinem Rocke
Und den Stiefeln — nicht zum Sagen,
Röllchen, Brettchen, furchtbar schmierig
Und stets — einen schwarzen Kragen.

Neulich war er eingeladen:
Ganz wie sonst, ohne Umstände — —
Ohne Umständ', ach — so dacht' er —
Wasch ich mir nicht mal die Hände. —

Im Salon an der Tapete
Merkte plötzlich voller Schrecken
Die penible und besorgte
Hausfrau einen dunklen Flecken.

Doch ein Herr hat sie beruhigt,
Sprach: „Sie brauchen nicht zu fragen!
Friedrich Meier lehnte hier wohl,
Und der Fleck ist — von dem Kragen.“

Gestern hat man ihn gemustert;
Lächerlich, was ich vernommen:
Jener ist als Kanoniere
Zur Artillerie gekommen.



Paul Thalheimer

Sarn

„Schaug nur, wie stolz die Zwosa d'rhersteig'n! Dó moana, se
derfn si was ei'bild'n, weil d' Gáns ject 18 Mark Kost'n!“

Ausgerechnet Artill'riste,
Wo man tut so furchtbar schießen:
Ob das gut ist für den Magen,
Kann man niemals vorher wissen. —

Warum man ihn zur Kanone
Stellte, ist nicht schwer zu sagen;
Denn es trägt die Artill'rie ja
Auch stets einen — schwarzen Kragen.

Papa ist wieder da!

Schon in dem Eisenbahnwagen
Ging's heiß ihm durchs Gemüt:
Was wird Dein Mädel wohl sagen,
Wenn's Vatern wiederseht?

Wie werden die Auglein brennen,
Wenn's meine Stimme gewahrt!
Wird's überhaupt mich kennen
In meinem langen Bart?

„Wie ist es Dir ergangen?“
Frägt's wohl beim ersten Schritt.
„Hast Du Franzosen gefangen?
Bringst Du mir welche mit?“

— — Nun hält er's auf dem Arme
Und läßt es nimmer fort.
Und fühlt das Herzchen, das warme,
Und wartet aufs erste Wort.

Da streichelt's in zärtlichem Glücke
Die sturmgehärtete Faust
Und frägt mit seligem Blicke:
„Bist Du entlaust?“

Karlchen (Unteroffizier)

Was alles rar ist

Der kleine Franzl, auf der Straße und Daheim
ein aufgeweckter Schlingel, in der Schule jedoch ein
notorischer Nichtaufpasser, hat wieder einmal ein
Zeugnis heimgebracht, das sehr, aber auch sehr zu
wünschen übrig läßt.

Als ihm die Mutter darob Vorwürfe machte
und bemerkte, daß die „Einsel“ recht rar wären, be-
merkte der Bengel: „Ja Muatta, was is denn
jetz net rar?“

Heinz Schmid-Dimsch

Ein Gesundbrunnen

für Nervöse, Genesende,
durch Verwundung oder
Strapazen Geschwächte
sind

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder
in Tabletten



12 Bäder M. 3.- in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten

Gratismuster und viele Gutachten durch die
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a. M.



MÜLLER EXTRA AN DER FRONT!

Für Zeichnungen und Fotografien, die den Verbrauch von „Müller Extra“ im Felde darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt:
50 Preise von je M. 100 = M. 5000 **KRIEGSANLEIHE** und 200 Trostpreise von je 1 Fl. „Müller Extra“
Verlangen Sie Zusendung der Bedingungen durch die Sektkellerei Matheus Müller * Hoflieferant * Eltville



Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilagt.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Reinh. Max Eichler (München).

Liebe Jugend!

Ein Landwehrmann bringt im Urlaub eine lebende Henne mit nach Hause und erzählt seinen Freunden von dem Vogel. Diese legen nun acht Tage lang früh und abends der Henne ein Ei unter, und freudestrahrend erzählt der Landwehrmann allerwelt, daß seine galizische Edelhennen täglich zwei Eier lege. Am Morgen des zehnten Tages findet er zum erstenmal kein Ei im Hühnerstall. Abends aber hat zu seiner Freude die Henne wieder ein Ei gelegt.

Bei genauerem Hinsehen findet er mit Tinte die Worte daraufgeschrieben: „Ich kann nicht mehr.“

Unübertroffen an Formensönheit



Marke „Lupa“
ges. gesch.

Prospekte kostenlos

Nur bei Ludwig Paechner, Dresden-A. 505 Bendemannstr. 15

Ist mein neuester ges. gesch. Korsettsatz „Lupa“ mit regulierbarem Busenformer und Rückenhalter in einem Stück vereint. Es läßt sich mit keinem Korsett eine so vollkommene Figur erzielen wie mit meinem Korsettsatz „Lupa“, nachdem er gleichzeitig volle Büste erzeugt. Nicht nur für schlanke Damen eignet sich „Lupa“ vorzüglich, sondern auch für starkleibige Damen. Der Hüftformer flacht starke Hüften ab und hält den Leib zusammen. Durch den regulierbaren Busenformer wird eine korrekte Figur erzielt. Keine Stahlschienen. Kein Druck auf Magen und Weichteile. Stramme, graziose Haltung. „Lupa“ ist eine absolute Neuheit auf dem Gebiete der hygienischen Figurenverbesserung. Viele Anerkennungen :: Modell 3013 kompl. m. verlängertem Hüftformer, 4 Strumpfh., Spitzen u. Stickerieignit. wie Abbildung oder mit ausgeschnittenen Hüften, weiß u. champagnefarbig M. 18,50 Bei Bestellung Taillenweite über dem Kleide angeben! Versand gegen Nachnahme. Ich tausche Waren um od. zahle Geld zurück!

Sende Briefmarken-Journal

Verbreiteste und einzige Illust. Bohn-Zip der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. monatlich zweimal erscheint. Halbjährlich (12 Hefen) M. 1,50 (Ausland M. 1,75), unter Großband 50 Pfg. mehr. Probe-Nr. mit Marken gratis beiliegend nur gegen Einsendung von 15 Pfg. (20 Heller) in Postmarken. — Große Illust. Satzpfeile dazu gratis.

Echte Briefmarken	
40 Deutsche Kolonialen	zu M. 3,15
105 Ueberrassische M.	zu M. 1,25
100 Balkanstaaten	zu M. 3,15
90 Orient	zu M. 2,15

Kriegsmarken

der verbundenen Zentralmächte

Deutsche Post in Belgien	zu M. 3,15
Deutsche Post in Russisch Litauen	zu M. 1,25

Stadtpost (Bismarck) in Warschau

Österr.-Ungarische Feldpost

Kriegswahlbriefmarken von Österreich

Bohnen

Ungarn

Genß großer Briefmarken-Katalog

Gebrüder Sent in Leipzig

Von Bettnässen

Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G.m.b.H. In Jessen 196 bei Gassen (Provinz Brandenburg).

befreit schnellstens mein bewährtes Mittel. Flasche 4,25 M.

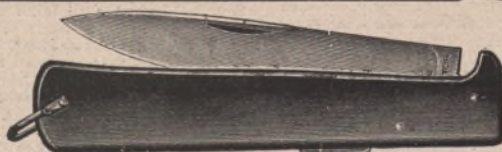
Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck

Bad Blankenburg-Thüringerwald

(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)

für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch während des Krieges geöffnet und besucht!

Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos versandt.



Universal-Feld- und Jagdmesser

Klinge aus vorzüglich. Stahl, mit Stelfeder, daher auch als Waffe verwendbar. Das Entzücken jedes Soldaten und Jägers. Schnitt-haltig, kräftig, unverwundlich, handlich, bequem. Nr. 7398. Preis Mk. 1,60 gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Bei 6 Stück 5%, bei 12 Stück 10% Nachlaß. Gravur des Griffes = 3 Buchstaben 50 Pf. GEBRÜDER DITTMAR, Königl. Hoflieferanten, HEILBRONN a. N.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreich. Illust. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten).

Prof. Dr. Rohleder nennt das begeistert aufgenommene Buch:

Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baglenski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis elegant broschiert M. 3.—, hochelegant gebunden M. 4,50, „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“.

Ein weiteres hochwichtiges Werk, das soeben erschienen ist:

Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umfaßt Urgeschichte, Geburt, Hochzeitsgebräuche, Totenkulte usw. Glänzende Illust. für alle den Menschen berühr. Interessen. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.

My friend Tipperary

Die französischen Blätter brachten jüngst die Nachricht, daß ein hoher englischer General von einer Kugel getroffen worden sei, aber wie durch ein Wunder unverletzt blieb.

Es handelt sich hier um meinen Freund Tipperary, mit dem ich öfters in Friedenszeiten in angeregter Unterhaltung das Wort "Yes" gewechselt hatte.

Die mörderische Kugel traf ihn, als er gerade im Schnellschritt sich vor den anrückenden Deutschen zurückzog und dabei der Länge nach hinfiel. Sie durchbohrte die rechte künstliche Wade, fuhr durch die gepolsterte Hüfte, durchschlug glatt das wattierte Nieder und riß dem General die Perücke so heftig vom Kopf, daß ihm dabei sein Glasauge herausfiel.

Sonst verlief das Abenteuer unblutig.

Nur soll Tipperary noch drei Tage lang vor Schreck mit den falschen Zähnen geklappert haben.

Heinz Scharpf

Liebe Jugend!

Ich habe einen Diener aus Niederbayern, der spricht Deutsch und Französisch gleichzeitig. Wenn ich ihm einen Befehl gebe, sagt er jedesmal:

"Jawui, Herr Leutnant."

All right

"Suchen die Briten Griechenland eigentlich mit der Seele?"

"Jawohl — mit der Krämerseele!"



STEINWAY & SONS

STUTZFLÜGEL MK — 2300
PIANINO MK — 1400
FABRIK · HAMBURG · SCHANZENSTR. 22-24
MAGAZINE · BERLIN W 9 · BUDAPESTERSTR. ·
UND HAMBURG · JUNGFERNSTIEG 34

Gallenstein-, Nierenstein-, Gries-, Leber-Leidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Jena** 196 bei Gassen (Bezirk Frankfurt a. O.).

„Welt-Detektiv“

Auskunftei Preiss-Berlin 30

Kleiststr. 36 (Hochbahnhof (Nollendorfplatz)). Bestempfohl. Erstklass. Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindungen mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.

Armee-Uhren mit Leuchtblatt



Marke National
Alleinverkauf für ganz Deutschland.
Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.

Armband-Uhren

5.50, 6.75, 8.50, 10, 12 Mk.
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)
15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Mk.

Armee-Taschen-Uhren

4.50, 5.75, 7.50, 10, 12, 15 Mk.

Tasch.-Wecker-Uhren

12, 18, 22, 28, 35, 40 Mk.

Nachnahme ins Feld unzulässig.

Portofrei ins Feld b. Voreinsendung d. Vetrages

Preisliste kostenlos Mehrjährige Garantie!

J. Niesslein
Dresden-A 28.

Wer sich üb. d. Einfluss der beiden weiblichen Hauptpersönlichkeiten auf Goethe orientieren will, lese d. interessante und geistvolle Buch

Charlotte von Stein
u. ihr antiromant. Einfluß a. Goethe
Von E. Seillière. 164 Seiten. Mk. 3.50.
Ausführl. Prospekte auch üb. and. kultur- u. sittengeschichtl. Werke u. Antiquarverz. kostenlos. **Herm. Barsdorf,**
Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.



Heilung durch Licht!

Das Licht hat für das ganze organische Leben auf der Erde die größte Bedeutung, und deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Lichtbehandlung von Krankheiten aller Art in neuerer Zeit immer weitere Fortschritte macht. Besonders überraschende Erfolge sind neuerdings durch Bestrahlungen mit

Dr. med. Carl Brills „Strahlkörper“

(ges. gesch., Pat. i. all. europ. Staat. ang.) bei Gallenstein, Nieren- und Darmkoliken, Nervenschmerzen, Rheumatismus, Luftröhrenkatarrh, offenen Wunden, Bartflechte und Haarkrankheiten erzielt worden.

Ersatz der Höhensonne bei tuberkulösen Lungen-, Drüsen- und Gelenkerkrankungen. Wichtig bei Leiden der Blase und der Vorstehdrüse.

Vom Geh. Rat Prof. Dr. Neisser-Breslau, Prof. Jesionek-Gießen und anderen Autoritäten ausprobiert und glänzend begutachtet. In 9 Universitätskliniken bereits im Gebrauch. Bill. Lichtheißapparat im Gebrauch. Jeder Leidende sollte sich die besch. Preisliste E. kostenfrei send. lassen.

Strahlkörper-Versand Körbelitz
Bez. Magdeburg.

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang, Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Morfium Alcohol
Posp. 17 frel. Gegr. 1899.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W17 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

Krampfhusten

(selbst veraltete, hartnäckige Fälle) Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Asthma, Lungenleiden beseitigt sicher und in kurzer Zeit mein bewährtes Mittel. Wer alles bisher umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch. Aerztl. empfohlen. Große Flasche 3.25 M.
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Ffo. 196.

Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken) Wird nur gefordert, um unnützer Neugier zu steuern.
O. Schladitz & Co.
Berlin W. 57
Bilowestr. 54, J.

Bilz' Sanatorium
Dresden-Radebeul

Grösste Heilerfolge. Prosp. frei
Kriegsteilnehmer Ermässigung

Die Liebe

nimmt mit elementarer Gewalt Besitz von den Herzen des Jünglings und der Jungfrau. Ebenso wie der Frühling in der Natur alles mit elementarer Kraft zur Entwicklung, Blüte und Vervielfältigung treibt, so ist es auch im Lebensfrühling liebender Menschen. Im Vollgefühl ihrer Jugend, ihrer vollen Entwicklung, Gesundheit und Kraft, drängt es sie instinktiv, Niessche's Wort zu verwirklichen: „Ehel so heiß ich den Willen zu weilen, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen! Lieber dich sollst du hinausbauen! Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf, dazu helfe dir der Garten der Ehe.“

Welcher Mann ist die Liebe des Weibes wert? Und welcher nicht? Welche Frau ist wert, als Inbegriff aller Liebe geehrt zu werden? Nur der Mann und die Frau sind fähig, sich gegenseitig zu beglücken, die von der gewaltigsten, elementarsten Kraft, die dem Menschen vom Schöpfer verliehen, der Zeugungskraft, erschüttert werden und voll heiligster Ehrfurcht derselben gegenüberstehen, und die all das vom Fortpflanzungsleben wissen, was zum Bestand der Ehe und zu ihrem dauernden Glück unentbehrlich ist. Wieder mit der uns aufgedrungenen Unwissenheit und der wenig anständigen Heimlichkeit und jeglicher Fribvolität. Berachtung allen, denen der Anblick der schönen, nackten Venus ein Dorn im Auge ist.

Ich habe das Werk

Intimes für Eheleute

geschrieben, um an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zu zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt und wodurch sie geschädigt und zerrüttet wird.

Inhalt I.: Wie zahlreiche Frauen ihr Eheleben selbst schildern. — II.: Ein vernichtetes Frauenleben. — III.: Brutalität. — IV.: Leiden in der und durch die Ehe. — V.: Ein charakteristisches Geständnis einer feingebildeten Frau, die durch zu rasch aufeinander gefolgte Geburten und frevelhafte Kräftevergeudung fast zugrunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. Die Hilfe eines menschenfreundlichen Arztes, dieser und vielen andern leidenden und geschwächten Frauen gegenüber. — VI.: Was die Frau vom Mann wissen muß. — VII.: Die Vernichtung des keimenden Lebens. — VIII.: Kinderforgen verbüten Sorgenkinder. — IX.: Das Störarmärchen und seine Folgen (Geburten eines 16-jährigen Mädchens). Unwissenheit ist die Ursache aller geschlechtlichen Irrungen und Weiden. — X.: Die Erhaltung der Gesundheit, des Eheglücks und der treuesten Liebe in der Ehe. — XI.: Wie erzielen wir eine leichte Geburt? Für alle Frauen, die der Mutterschaft entgegengehen, die wichtigste Erregungsschöpfung. Die Geburten fast schmerzlos. Ueber 5000 Dankschreiben, darunter eines von einer Prinzessin und solche von Offizieren, Beamten, Arbeitern, Professoren, Damen u. s. w. Schwangerschaftsbeschwerden werden verringert. Reichliche Milchbildung. Die Bedeutung des Selbststills für die Gesundheit und Lebensfähigkeit der Kinder. Keine Krampfadern. Die Erhaltung der Schönheit und Elastizität des Körpers. Jeder ernste Mann und jede feinfühlende Frau, die sich die zarteste Zuneigung und innigste Liebe erhalten wollen, müssen dieses Buch lesen. Versand des Werkes zum Kriegs-Ausnahmepreise von Mk. 1.70 (statt Mk. 2.20) portofrei direkt von der Verlagsfirma

Frau Hedwig M. C. Kröning
Stuttgart-Untertürkheim, Eßlinger-Straße 80a.

LILLER KRIEGSZEITUNG

Vom Pfingstfest zur Weihnacht

Der Auslese erste Folge

Herausgegeben von Hauptmann d. L. Hoecker.

Das vornehm gebundene Buch, 286 Seiten stark, mit 16 zweifarbigen Kunstbeilagen und zahlreichen Textbildern gibt den wesentlichen Inhalt der Nummern 41 bis 75 des ersten Kriegsjahres und der Nummer 1 bis 40 des zweiten Kriegsjahres wieder. Das Werk ist in Lille selbst gesichtet und zusammengestellt, gesetzt, gedruckt und gebunden worden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieses Buches fließt der „Liller Kriegszeitung“ zu.

Preis 4 Mark.

Das Buch kann durch jede deutsche Buchhandlung od. durch Feldpostanweisung von der

Ausgabe der „Liller Kriegszeitung“

Feldpost-Station 403, bezogen werden.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte

Herren-Garderoben

erhält. Sie sehr preisw. v.
Garderoben - Versandhaus
Lazarus Spielmann, München
Neuhäuserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Ver-
bindlichkeit illustrierten
Katalog No. 62 gratis und frei
Für nichtkonvenirend. Waren Geld retour.



Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.
Erfolg garantiert sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Greift
Zahnfleisch nicht an! Für viele Mo-
nate ausreichend. Preis: Mk. 2.—
(Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu be-
ziehen nur durch: **F. GOETZ,**
Berlin NW. 87/m, Levetzowstr. 16.

Klassische Schönheit

Der Schwertertanz von Olga Des-
mond 5 Mk. und Lebende Marmor-
bilder vom Schönheitsabend 5 Mk.
Zwei Künstlermappen enthaltend je 10
Blatt Original-Bromsilberphotographien
(15 x 22 1/2 cm). Herrlichste Ausführung!
Beide Mappen für 10 Mk. frei, auch
in 4 Raten à 2.50 Mk. — 4 Probephoto-
graph. in eleg. Mappe für 2 Mk. frei.
Bestellen Sie sofort! Vorrat sehr
gering! **O. Sehladitz & Co.,**
Berlin W 57, Bülowstrasse 54. Ju.



Prostitution und Mädchenhandel!

Neue Enthüllungen aus dem Sklaven-
leben weisser Frauen und Mädchen.
Von Dr. Otto Henne am Rhyn.

Preis geb. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.50.
Kein Caricaturer als der grosse Kulturhistoriker
Dr. Otto Henne am Rhyn bespricht hier Ur-
sachen und Folgen des raffiniert-gemeinen Treibens
der Mädchenhändler. Es sind grelle Schlag-
lichter, aber stets bleibt der Verfasser der
nüchternen und objektiven Beobachter, immer hält
er sich an die nackten Tatsachen, die ohne
schmückendes Beiwerk das traurige Martyrium
der unglücklichen Opfer nur noch argereinder
erscheinen lassen. Seine Mitteilungen beruhen
ausnahmslos auf einwandfreiem, meist amtlichem
Material. Zu beziehen durch alle guten Buch-
handlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 104



Sanguinal

in Pillenform

Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Blutarmut u. Bleichsucht

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Grosspackung mit 100 Stück Mark 2.20

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co.,
G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

9 Mark



18 kar. Gold-Double

extraflache

Kavalier-Uhr

Doppelmanrel u. herbl.

grav. Sprungdeckel.

Metall-Strahlen-Zifferblatt m. Sekundenzeiger, präz. Gang, für Haltbark. 3 J. Garant.
Geg. Nachn. von nur 9 Mk. Uhren-Niederl. Jak. König, Wien III/54, Löwengasse 37a.

Vorzugsangebot siehe unten!

Das Grundbuch des modernen Ehelebens!
Binnen Kurzem in 20 Auflagen erschienen.

Das Sexualleben der Frauen

von Frauenarzt Dr. med. Zikel.

Preis brosch. Mk. 6.—
In Leinw. gebd. Mk. 7.50.

Statt der für hier weniger geeigneten Inhaltsangabe betr. das überaus reich-
haltige Werk diene zur Empfehlung das Urteil des „Berliner Tageblatts“, das
lautet: „Ein von einem tüchtigen Fachmann geschrieb. Handbuch der Geschlechts-
lehre und Gefühlsphysiologie. Verf. ist ein ebenso tüchtiger Physiolo- wie Psycho-
loge; was er über das Gefühlsleben des weiblichen Kindes, über die Entwicklung
der Triebe, über das „gefährliche Alter“ des Backfisches, über Gefallsucht, Wider-
stand, sittliche Kraft, Scham, über das Weib in der Ehe, in den Blüte- und Verfall-
jahren sagt, zeugt von einer souveränen Beherrschung des so schwierigen Gebiets,
und von dieser guten Kennerschaft dürfen sich die, die gern über die erotischen
Mysterien und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, ruhig leiten lassen.“
Wir liefern tadelloso erh. Rem.-Exempl. brosch. statt Mk. 6.— für nur
Mk. 2.70, dazu 30 Pfg. Porto. Bezug geg. Einsendung v. Mk. 3.— (am besten
in Scheinen) franko oder gegen Nachnahme durch **Medizin. Verlag**
Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Repkowl. 5.

Büstenhalter

Hautana

aus elastischem Tricotgenebe
daher anliegend
direkt auf der Haut zu tragen
D R G M

Jedes Stück trägt den Namen „Hautana“
Mk. 3.— + 4.50 + 5.50 + 8.75 pro Stück
MIT MIEDERANSATZ Mk. 7.75 + 11.75

Preise nur für Deutschland gültig.
Bezugsnachweis durch die allein. Fabrikanten:
Mech. Trikotweb. **LUDWIG MAIER & Co., Böblingen 10**
UND
S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK - CANNSTATT H
MORIER

Liebe Jugend!

Eine mitteldeutsche Garnisonsstadt hat Messe. Unter den
Schaubuden steht ein „Eck-Kabinett“. Eine beleibte Dame
ruft aus. Zu einem Trupp Soldaten sich wendend, empfiehlt
sie ihr Geschäft:

„Kommen Sie rein — kommen Sie rein — Sie lachen
sich dauernd garnisonsdienstfähig!“

Der Heldendarsteller P. war auf einige Wochen vom öst-
lichen Kriegsschauplatz auf seine Bretter zurückgekehrt. Als er
das erste Mal als „Wallenstein“ auftrat, passierte ihm ein kleines,
aber entschuldigbares Versprechen. Anstatt der Worte: „Da steh'
ich, ein entlaubter Stamm,“ kam es: „Da steh' ich, ein ent-
lauster Stamm!“ von seinen Lippen.

Alles schmunzelte verständnisvoll.

Individuelle Anschauung

„Warum san denn dö türkischen Frauen so verschleiert?“
„Damit s' der Mo' net kennt, wenn s' mit an andern
gengan.“



Krankenfahrräder

für Straße und Zimmer.
Selbstfahrer, Tragstühle,
Krankenmöbel. Kat. frej.
Köhler Comp., Hoff. Heidelberg.

Bettnässen

Befreiung garant. sof. Alter u. Geschl.
angeb. Auskunft umsonst. Engbrecht,
sanit. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.

Gratis

u. freo. gr. ill.
Liste über Ge-
sundheitspflege-
artikel, Bruchbänder, Verbandstoffe, Haus-
mittel, Toiletteartikel. **A. Maas & Co.,**
Berlin 30/38, Markgrafstrasse 84.

Echte Briefmarken sehr bill.
Preisliste
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

In dem
Brosch. Familien
verfügt man Halling
für die
Vossische
Zeitung
Berlin SW 68, Villenparkstr.

Dr. Kom's Yohimbin Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigs-
u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pots-
damerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrich-
straße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller;
Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel:
Löwen-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold.
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.:
Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-
Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-
Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Ham-
burg: Internationale Apoth. und Apoth.
G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.;
Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-
Apoth.; Komotau: Adler-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig:
Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-
Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mann-
heim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-
Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Stettin:
Apoth. zum Greif; Strassburg: Hirsch-
Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-
Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-
Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szon-
dy Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX:
Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“.

„Grosclin“
das neue ideale
Nerventonicum
gegen allgem. Nervenschwäche,
vorzeitige Schwäche,
50 Tabl. 5.-, 100 Tabl. 9.-, 200 Tabl. 15.-
Glänzend begutachtet
und bewährt.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee.

Brillantringe Brillantringe

Einstainer
sehr feurig
massiv 14 Kar. Gold
modern gefast
**Herren- und
Damenring**
à Stück 20 Mk.
Brillantringe 28 Mk.
Brillant-Kettenarmband, mas-
siv schwer 14 Kar. Gold m. 5 Brill-
lantent 85 Mk. Versand geg. Nachn. m.
Garantieschein. Stets Erfolg für Wie-
derverkäufer. Eig. Brillanten-Schleif.
Ch. Meiner, München-Riem 14



Der Lausbub

Arthur Halmi

„Rauch'n derfst nimma, in 'n Kino derfst nimma, Fenster-
scheib'n derfst aa net einischmeiss'n, aber lern a — dös derfst!“

„Barzarin“
ärztl. erprobt, wirksamstes Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft. — Garantiert
unschädlich. — In allen Apotheken
käufl. — Prospekte gratis.
Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unstreitig meine weltbekannten Gebirgs-Hänge-Nelken.

Versand überallhin. Katalog gratis u.
fee. **Gebhard Schnell**, Gebirgsnelken-
Gärtnerei, Traunstein A 33 (Oberbayern).

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels u. der Industrie wird
die Folge dieses Krieges sein. Eine
tiefgreifende Aenderung unseres ge-
samten öffentlichen Lebens steht bevor
und unzählige Stellen werden neu zu
schaffen sein. Es werden daher überall
**geprüfte und geschulte
Kräfte gesucht**
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des
Handels u. der Industrie sollten nicht
versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen
zu treffen. Das beste Mittel, rasch und
gründlich, ohne Lehrer, durch ein-
fachen Selbstunterricht auf ein Exa-
men vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-
Prüfung u. das Abitur.-Examen nach-
zuholen und die fehlenden kaufmänn.
Kenntnisse zu ergänzen oder eine vor-
treffliche Allgemeinbildung sich anzu-
eignen, bietet die **Selbstunterrichts
Methode „Rustin“**. Ausführliche
60 S. starke Broschüre kostenlos.
Bonnese & Hachfeld, Potsdam,
Postfach 16.

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S.
Preis geh. Mk. 10.-, geb. Mk. 12.-.
Dieses Werk ist ein **absolutes
Novum**. Es bietet jedem denken-
den Menschen nicht nur eine **inter-
essante Lektüre**, sondern es
bedeutet ein Stück positiver wichtiger
Kulturarbeit! Zu bez. direkt v. Verlag
Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstraße 65.



Mars-Gamasche

D. R. P. Ausl. Patente

Anerkannt beste und beliebteste

Wickel-Gamasche

für
Offiziere besonders im Felde

und für
Sportleute.

Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.

Man kaufe
keine minderwertigen Wickelgamaschen,
da diese nachteilige Wirkungen haben.

Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

anerkannt hervorragendes Magenstärkungs-
mittel bei Verdauungs-Störungen. Der
Elektrolyt enthält in konzentrierter Form
alle die alkalischen Salze, die der mensche-
liche Körper zur Herstellung der elek-
trischen Spannkraft in allen Zellen und
Organen benötigt. Verdauungs-Störungen,
starke Schweißabsorbtionen und Säure-
bildungen verursachen eine Minderung
dieser Spannkraft, die jedoch durch Ein-
nahme von Elektrolyt neu belebt werden.

ELEKTROLYT GEORG HIRTH

ist in jeder Apotheke erhältlich

in Pulver- und Tablettenform

(zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München

Neuhauserstraße 8.



Künstler-Albums

Strandlust, reizende Wassernixen, 30 Bilder = 60 Pfg.
Tango-Rausch 25 entzück. Tanzbilder = 60 Pfg. **Jugend-**
Probekand, 50 große und viele kleine Bilder (2.-) für
1 Mk. **Simplicissimus**-Probekand, 70 große und viele
kleine Bilder (2.40) für 1.20 Mk. **Lustige Blätter**-Probekand,
60 große u. viele kleine Bilder (1.70) für 1 Mk. Alle
5 Bde. für 4 Mk. franko (nach dem Feld in 4 Pfd.-Paket.).
Ca. 300 herrliche Bilder, interess., humorist. Lektüre.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Ju.

SIROLIN

bei Katarrhen der
Atmungsorgane, langdauerndem
Husten, beginnender Influenza recht-
zeitig genommen, beugt schwerern
Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krank-
heiten verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen
Sirolin von günstigem Erfolg
auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin
wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten
geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle
durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Der Separatfrieden

A. Schmidhammer (München)



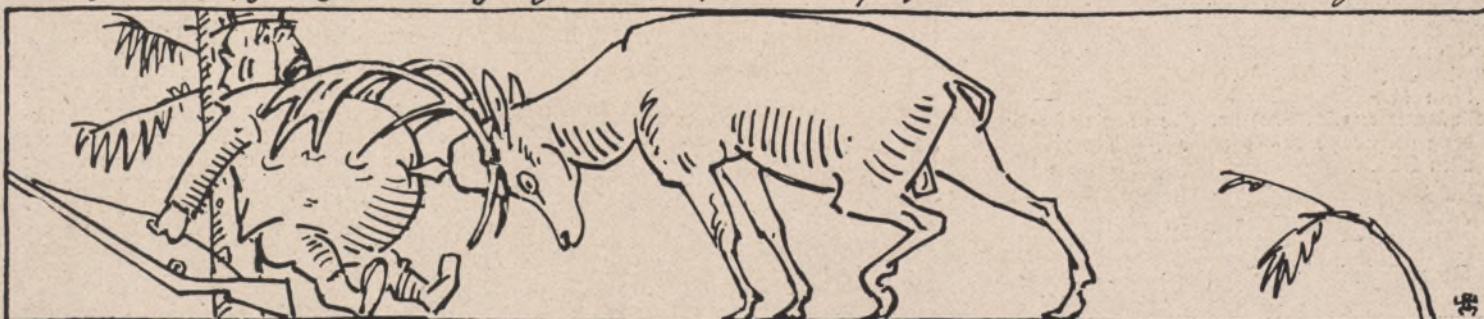
Es war mal wieder, das ging auf die Jagd
„Auf den bösen Geist“, so hat er gesagt, „daß Ihr mir immer einen Angewandten macht!“
Drei Stunden aber hat er gesagt:



Daß wir es fängt und davon wir nicht,
Und dann der Linder schon aufgespißt.



Und es ist fängt und pökt die Nase, der flog die andere drei ins Geis



Und als der Geist, so war er stund,
Im Jäger selbst gedrückt von der Wand,
Daß fort man aufmerkt im ganzen Land
Im angestrichen Angewandten gemacht.

In vino veritas

Lord Northcliffe, der Proprietär der „Times“,
War kürzlich zu Studienzwecken in Reims.
Darüber schrieb er denn mancherlei,
Auch, wie die Aussicht des Weinbau's sei.
Der Weinbau, so hat Lord Northcliffe geschrieben,
Ist auf der bekannten Höhe geblieben.
Seit Neunzehnhundert, so stand zu lesen,
Sei niemals ein besseres Weinjahr gewesen.
Und mitten in der Kanonen Brüllen
Tät' man die Keller mit Champus füllen. —
Ich hoffe, der gute und reichliche Weinfluß
Bleibt auf Lord Northcliffe nicht ohne Einfluß.

Wie wär's, wenn er einige Fäßelein würd' kaufen,
Er braucht sie ja schließlich nicht selbst zu kaufen.
Doch sollte er seinen „Times“-Redakteuren
Ein ganz gehöriges Quantum verehren,
Auf daß sich an ihnen das Sprichwort erfülle,
Daß aus dem Weine die Wahrheit quille.
Man denke, wenn sie, vom Weine getrieben,
In Zukunft nur noch die Wahrheit schrieben.
Wenn alle Lügen, die jemals sie schmierten,
Die „Times“ voll Reue jetzt dementierten.
Und wenn sie erklärte, vom Weine bewogen:
„Jawohl, es stimmt schon, wir haben gelogen.“

Zu jedem Widerruf sind wir kapabel:
Der Wein von Reims ist hundsmiserabel.
Ja, um es ganz offen zu gestehn,
Es ist von Wein überhaupt nichts zu sehn.
Weshalb auch leider nicht dran zu denken,
Daß wir von der „Times“ von dem Weine tranken.
Weshalb er auch ohne Einfluß sei
Auf unsre Berichterstatterei.
Weshalb wir gezwungen sind, unserm alten
Bewährten System die Treue zu halten,
Sodas jetzt an allen Lügen der „Times“
Nur schuld ist das schlechte Weinjahr in Reims.

Franze aus Berlin

Der große Rat

Der große Rat, der große Rat,
Nun hat er gefagt von früh bis spät
Und alles in Paragrafen geschlossen —
— (Verdun wird langsam zu Brei geschossen.)

Die Einigkeit, die Einigkeit
Ist fest gesichert für alle Zeit,
Sie ist einstimmig zustande gekommen —
— (Der Örtzer Brückenkopf ward genommen.)

Gemeinsame Front, gemeinsame Front, —
Jetzt haut man die Deutschen durch Sonn' und Mond,
Und wird an sämtlichen Punkten siegen —
— (Bei Hindenburg fallen die Russen wie Fliegen.)

Die Schiffsraumnot, die Schiffsraumnot
Beseitigt ein Konferenzverbot,
Bald gibt's die billigsten Frachttarife —
— (Zehn Dampfer täglich verschlingt die Tiefe.)

Dem großen Rat, dem großen Rat
Folgt auf dem Fuße die große Lat
In Frankreich, Belgien, Serben und Polen —
— (— — — Nur holen!)

A. de Nora

Achtung! Gift!

Nach dem „Tempo“ soll das Divisionskommando von Bologna jetzt bestätigt haben, daß österreichische Flieger in Oberitalien Bonbons herunterwarfen, die Keime ansteckender Krankheiten enthielten. Wir haben nunmehr ebenfalls eingehende Untersuchungen angestellt und können mitteilen, daß diese Nachricht tatsächlich richtig ist. Die uns vorliegenden Proben enthielten Millionen Exemplare eines ganz neuen Krankheitserregers und zwar handelt es sich um den sogenannten „Wahrheitsbazillus“ (Spirochaetes veritatis antiententicus), welcher nach Gemüß eine höchst gefährliche Wut auf Regierungen, Abgeordnete und Redakteure erzeugt. Der Patient gerät in einen taumelartigen Zustand, in dessen Verlauf er an der Welt im allgemeinen und an dem Sieg des Bierverbands im besonderen zu zweifeln beginnt, ja, bei weiter vorgeschrittener Vergiftung, von dem Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten überzeugt ist. Besonders große Verheerungen richtet die Seuche jedoch in den Gehirnen von Italienern an, da diese noch keineswegs genügend immun gegen die „germanische Seuche“ in jeder Form sind. Auch das mit Vorliebe angewandte Gegengift, das von der bekannten Giftnisther-Firma Rodd, Barrère & Co. in Rom in den Handel gebracht worden ist — Belladonna anglica brutalis, eine geniale Verbindung von Kohle und Erstickstoff — hilft nicht in allen Fällen.

Monsun

Der Stümper

Der russische Minister Chwo st o w hatte durch seinen Sekretär fünf Mordmörder gedungen, die um 60000 Rubel mehrere politische Persönlichkeiten in Petersburg umbringen sollten. Leider wurde aus dem Geschäft nichts, da der Sekretär verhaftet und der Talon des Ministers noch in seiner Tasche gefunden wurde.

Wie wir hören, soll der frühere englische Gesandte für Norwegen, Mr. Findlan, als er dies hörte, dem bloßgestellten Minister einen Beileidsbrief geschrieben haben, der u. a. folgendes enthielt:

„— lieber Herr Kollege, der Geiz ist ein Laster. Knauserig darf man bei solchen Geschäften nicht sein! Sie wissen, daß mir unser Minister für Sir Roger Casement allein dieselbe Summe bezahlte, die Sie „für mehrere Personen“ anlegen wollten! Ja, das geht nicht! Hat denn Ihre Regierung keinen anständigen Fonds für dergleichen Abmurksungen? Oder besitzen Sie keine richtige Gewandtheit in solchen Dingen? Wenn Sie wieder was vorhaben, wenden



R. Rost

Väterchens Freud und Leid

„Daß ich noch ein paar Freunde im deutschen Reichstage habe, hat meinem Herzen wohlgetan! Aber ein Jammer ist es, daß es nur so wenige Haase'n in Deutschland gibt.“

Sie sich vertrauensvoll an mich. Wir sind ja Bundesgenossen...“

Chwo st o w erwiderte herzlich dankend und brachte zu seiner Entschuldigung nur vor, daß in Rußland Menschenleben überhaupt billiger im Preise stünden und daß England eben ein reiches Land sei.

„Hier,“ schrieb er, „bekommen wir um 60000 Rubel schon einen ganz netten Bogrom mit sechs Dugend toten Juden geliefert, ungerechnet sonstiger Zufälle. Ich war also berechtigt, anzunehmen... Aber Sie haben recht! Man muß nicht am falschen Ende sparen. Ob ich sechzig oder fünfmal sechzig Mille angelegt hätte, wäre egal geblieben, da sie ja doch gestohlen waren... Ich will mir's merken und nächstesmal großzügiger sein...“

Jetzt ist Chwo st o w allerdings abgetreten (worden). Rußland ist eben doch noch in der Kultur weiter zurück.

A. D. N.



R. Rost

Serbische Erleuchtung

„Haben wir jetzt nur ein Kriegsziel: sollen uns in die Hände fallen Sfasonow, Grey und Poincaré und dazu drei spanische Kohrer!“

Niedriger hängen

Aus dem Felde erhalten wir diesen Notschrei: Ein französischer Armeebefehl verbietet, den in der Schlacht gefangenen Deutschen, so heldenmütig sie auch gekämpft, irgend welche Kleidung, Bedeckung, Nahrung und Getränke (nicht einmal Wasser!) zu gewähren.

Für ihre Pferde und Hunde
Halten sie Wasser bereit,
Wenn diese mit lechzendem Munde
Zurückkehren vom Streit.

Wir aber, deutsche Soldaten,
Die tapfer kämpfend, wie sie,
In Feindeshände geraten,
Steh'n, scheints, unter dem Vieh!

Damit der waffenlose
Wehrlose „Barbar“
Erkenne sofort die große
„Kultur“ und „Gloire“!

O liebe Jugend, könnte
Man hängen an jeden Strauch
All diese „Kulturdokumente“ —
— Und ihre Verfasser auch!

A. Br. (im Felde).

Bücher als Bannware

Die Engländer haben von einer nordischen Reederei eine Bürgschaft verlangt, daß (französische) Bücher, die sie befördern sollte, nicht an eine englandfeindliche Macht ausgeführt würden. Sehr richtig! Denn Deutschland, um das es sich ja nur handelt, ist nahe am Verhungern und lebt schon seit einigen Monaten nur mehr von Büchern. Die Engländer wissen das ganz genau und haben zum Beweise zahlreiche deutsche Zeitungsausschnitte, in denen von den Büchern als der geistigen „Nahrung“ der Nation die Rede ist. Auch Papier = „Schnitzel“, Zeitungs-„Schmarren“, „Press“-Sack, Literatur-Käse u. dgl. sind täglich wiederkehrende Gerichte der Deutschen und man ist wohl unterrichtet, daß es in ihren Kreisen zahlreiche „Bücherfresser“ gibt, ja, daß fast alle Damen der Gesellschaft täglich „einen Roman verschlingen“. Es gibt sogar Vereine in Deutschland, die sich bemühen, den unteren Ständen „statt der billigen 10-Pfennig-Hefchen“ eine „bessere Kost“ zuzuführen und nach Art der Volksbäckereien eigene „Volksbüchereien“ für das lese-„hungrige“ Publikum zu eröffnen. Es kann also gar keinem Zweifel unterliegen, daß Bücher als „Nahrungsmittel“ Kontrebande darstellen und bei der großen Blockade nicht durchgelassen werden. Französische Bücher schon gar, da sie meistens auch noch „pikant“ oder „papriziert“ und also den „Genußmitteln“ zuzurechnen sind.

Puck

Ornithologisches

Gott sei Dank: Teddy Roosevelt hat einen neuen Vogel!! Sein früherer war durch die ständige Inanspruchnahme auch gar zu strapaziert. Für seine Präsidentschafts-Kandidatur mußte er unbedingt einen neuen aufstreifen. Auf einer Jagdexpedition im hintersten Guatemala ist es ihm nun gelungen. Die Berichte der amerikanischen Zeitungen über die fremde Spezies stimmen nicht recht überein. Nach den einen soll er so groß wie seines Entdeckers Gehirn sein, was auf eine Kolibriart deutete; nach anderen soll er seinen Schnabel noch weiter aufstreifen können als Roosevelt selbst, was auf eine Kreuzung zwischen Nilpferd und Pelikan schließen läßt. Was für ein Vogel es aber auch sei, wir gönnen ihn Teddy herzlich, wie wir ihn selbst unseren lieben amerikanischen Freunden gönnen.

Blizzard



Finanzfrühling anno 1916

„Verdammtes Gretchen, wo findest Du nur immer wieder das — Tausendgüldenfräulein!“



Vorstellung für große Kinder

Julius Diez (München)

„Gut sind die Vorstellungen schon — — aber beim Einsammeln reißen Alle aus.“